



# DIE CHRISTLICHEN FESTESZEITEN IM JAHRESLAUF

Advent 2025 bis Advent 2026

Ein Projekt des  
Sozialwerks der Christengemeinschaft  
in Ostdeutschland e. V.

## DER KALENDER „DIE CHRISTLICHEN FESTESZEITEN IM JAHRESLAUF“



Dieser Kalender richtet sich nach dem Kirchenjahr. Er beginnt im Advent und endet im November mit der Woche nach dem Totensonntag. Dabei bildet das Kalendarium die Festeszeiten ab, wie sie in der Christengemeinschaft gefeiert werden.

Die christlichen Feste werden so nicht nur als einzelne Feiertage begriffen, sondern sie haben ihre jeweils eigenen, mit den Jahreszeiten korrespondierenden „Zeit-Räume“, die eine Spanne von 3 bis zu 40 Tagen umfassen können.

In diesem Sinne wünschen wir wieder viel Freude beim Betrachten des Kalenders und beim Erleben des Jahreskreises.

### Ihre Anschrift

Vor- Nachname: \_\_\_\_\_

Straße/Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Tel. (für Rückfragen): \_\_\_\_\_

Email: \_\_\_\_\_

Bitte  
mit 0,95 €  
freimachen!

### Hiermit bestelle/n ich/wir:

- ☐ Wandkalender, Querformat 40 x 28 cm 25,- €
- ☐ Tischkalender, Querformat 21 x 14,8 cm 16,- €
- ☐ Wie Evangelium in mein Leben sprechen kann  
Hochformat 14,5 x 19 cm, 17,- €
- ☐ Da trat Er heran, Hochformat 14,8 x 19 cm 17,- €
- ☐ Gespräche über den Tod hinaus  
Hochformat 14,5 x 19 cm 16,- €
- ☐ Kalender zum Totengedenken  
Querformat 21 x 14,8 cm 16,- €

Preise inkl. Versand | Bestellung Email: [kalender@christengemeinschaft.org](mailto:kalender@christengemeinschaft.org)

Sozialwerk der Christengemeinschaft  
in Ostdeutschland e. V.  
c/o Christian Schulz  
Mühlholzgasse 4  
04277 Leipzig

März | April  
KARWOCHE

März | April  
KARWOCHE



Ich nenne euch nicht mehr Knechte, denn der Knecht hat keine Einsicht in das Handeln seines Herrn. Euch habe ich vielmehr Freunde genannt, weil ich euch alles, was ich von meinem Vater gehört habe, anvertraut habe. (Joh. 15,15)

Es ist nicht überliefert, dass Jesus, der Christus, seine Jünger sonst als „Knechte“ bezeichnet hätte. Wohl aber das Umgekehrte, dass sie ihn ihren „Herrn“ nannten und er das geschehen ließ. Auch klagt er immer wieder über ihr Unverständnis oder ihren mangelnden Glauben. Nun, in seinen Abschiedsreden, hebt er diese Ungleichheit auf. Er gewährt ihnen Einsicht in alles, was er tun wird. Dass ihr wirkliches Verständnis noch bis Pfingsten auf sich warten lassen wird, spielt keine Rolle. Die Abschiedsreden reichen innerlich schon bis dort hin.

Gott wird zum Freund, der Tod wird zum Freund, die Auferstehung erst recht: den Weg durch den Tod zur Auferstehung geht er als Menschen-Freund.

Er wird auf diesem Wege durch das Leiden hin zur Auferstehung nicht nur zu dem, der Himmel und Erde verbindet, sondern auch ein Freund, mit dem sich reden lässt, ganz alltäglich:  
MENSCHEN-BRUDER

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerst.	Freitag	Samstag
29 Palmsonn.	30	31	1	2	3 Karfreitag	4

Ich nenne euch nicht mehr Knechte, denn der Knecht hat keine Einsicht in das Handeln seines Herrn. Euch habe ich vielmehr Freunde genannt, weil ich euch alles, was ich von meinem Vater gehört habe, anvertraut habe. (Joh. 15,15)

Es ist nicht überliefert, dass Jesus, der Christus, seine Jünger sonst als „Knechte“ bezeichnet hätte. Wohl aber das Umgekehrte, dass sie ihn ihren „Herrn“ nannten und er das geschehen ließ. Auch klagt er immer wieder über ihr Unverständnis oder ihren mangelnden Glauben. Nun, in seinen Abschiedsreden, hebt er diese Ungleichheit auf. Er gewährt ihnen Einsicht in alles, was er tun wird. Dass ihr wirkliches Verständnis noch bis Pfingsten auf sich warten lassen wird, spielt keine Rolle. Die Abschiedsreden reichen innerlich schon bis dort hin.


Gott wird zum Freund, der Tod wird zum Freund, die Auferstehung erst recht: den Weg durch den Tod zur Auferstehung geht er als Menschen-Freund.

Er wird auf diesem Wege durch das Leiden hin zur Auferstehung nicht nur zu dem, der Himmel und Erde verbindet, sondern auch ein Freund, mit dem sich reden lässt, ganz alltäglich:  
MENSCHEN-BRUDER

WEITERE PUBLIKATIONEN

Brigitta Waldow-Schily

Gespräche über den Tod hinaus



Ninetta Sombart  
Peter Schily  
Rembrandt van Rijn

Findling e.V. Kleinmachnow

Engelbert Fischer

WIE EVANGELIUM IN  
MEIN LEBEN  
SPRECHEN KANN



Findling e.V. Kleinmachnow

Engelbert Fischer

Da trat Er heran ...  
Kleine Christuslegenden  
Ein Vorlesebuch



Findling e.V. Kleinmachnow



Ein Kalender  
zum Totengedenken

Ein Projekt des Findling e.V. Kleinmachnow

August | September  
3. Trinitarische Zeit  
ZWISCHEN JOHANNI UND MICHAELI II



Wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein.  
Niemand kann zwei Herren dienen.  
Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.  
(Mt. 6,20 / 24)

Das könnte eigentlich kommentarlos so stehen bleiben. Nur wäre das nicht besonders hilfreich. Wir dienen alle dem Mammon, zumindest soweit wir ihn zum Leben brauchen - und vielleicht noch etwas mehr. Wir alle haben Schätze, die nicht in den Himmeln beheimatet sind. Und das muss sein, es weckt auf und ist schon damit hilfreich. Nichts von dem, was ist, muss so bleiben. Schon heute lässt sich etwas ändern, und sei es in meiner eigenen Einstellung.

Die Welt ist komplizierter als die Bergpredigt. Auch das ist keine neue Erkenntnis. Nur wird nirgends sonst der Kern alles Christlichen so radikal der Welt, wie sie nun eben einmal ist, entgegengestellt. Und das muss sein, es weckt auf und ist schon damit hilfreich. Nichts von dem, was ist, muss so bleiben. Schon heute lässt sich etwas ändern, und sei es in meiner eigenen Einstellung.

Macht euch keine Sorgen um das Morgen, das Morgen wird seine eigenen Sorgen haben.  
(Mt. 6,34)

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerst.	Freitag	Samstag
30	31	1	2	3	4	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25	26
27	28					

Aufgrund vieler Anfragen sind die Bilder für diesen Kalender wie schon 2016/17 dem malerischen Werk Ninetta Sombarts entnommen. Wir entsprechen diesen Wünschen dieses Jahr sehr gerne, da die Künstlerin im Mai 2025 ihren hundertsten Geburtstag gefeiert hätte und ihr zu diesem Anlass mehrere Ausstellungen gewidmet werden.

Die große Frage, mit der sie künstlerisch rang, ist: Wie lassen sich die göttlich-geistige, kosmische Dimension dessen, was in den Evangelien beschrieben ist, oder auch das Antlitz Christi, künstlerisch darstellen? Wie malt man etwas, was eigentlich nicht malbar ist? Woran man nur scheitern kann? Die Aufgabe, die sie sich damit stellte, war, nicht sich selbst auszusprechen, sondern das Persönliche, die Eigenliebe (z.B. „gelungene Stellen“) zu opfern, damit Anderes die Möglichkeit erhält, sich auszusprechen.